

PRESSE

BayernSPD Landtagsfraktion

Anbindehaltung von Rindern

Pressegespräch mit

Horst Arnold, MdL, landwirtschaftspolitischer Sprecher
der SPD-Landtagsfraktion,

3. Juni 2015, 11.00 Uhr

Pressekonferenzraum 211 im Bayerischen Landtag

Bäuerliche Familienbetriebe statt Agrarfabriken - kein Verbot der Anbindehaltung bei Rindern!

1. Sachverhalt

Die Agrarministerkonferenz Ende März in Bad Homburg hat sich auf Antrag des Bundeslandes Hessen (schwarz-grün) mit einem Verbot der Anbindehaltung befasst.

Nachdem dies bekannt wurde, wurde seitens des agrarpolitischen Sprechers der BayernSPD Landtagsfraktion, Horst Arnold, umgehend (15.04.2015) eine Anfrage zum Plenum eingereicht, welche diese Frage thematisierte.

Auszug aus der Antwort des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums:

Die Agrarministerkonferenz vom 18. – 20. März 2015 in Bad Homburg hat sich auf Antrag der Länder Hessen und Schleswig-Holstein mit dem Thema "Ausstieg aus der ganzjährigen Anbindehaltung" befasst. Der Antrag hatte zum Ziel, dass alle Agrarministerinnen, -minister und -senatoren der Länder feststellen sollten, dass

1. die ganzjährige Anbindehaltung für Rinder kein tiergerechtes Haltungssystem im Sinne des § 2 TierSchG darstellt,
2. ein gesetzliches Verbot der ganzjährigen Anbindehaltung von Rindern erforderlich ist, wobei eine angemessene Übergangsfrist von 12 Jahren berücksichtigt werden soll.

Der Arbeitskreis Landwirtschaft der BayernSPD Landtagsfraktion kritisiert dieses Verbotsvorhaben vehement, da besonders die kleinteilige Landwirtschaft hiervon massiv betroffen wäre. Ein Verbot würde die Industrialisierung der Landwirtschaft massiv anheizen, am Ende dieses Prozesses werden Tierhaltungsanlagen mit industriellem Charakter stehen!

2. Fakten zu den Formen der Milchviehhaltung in Bayern

Die bayerische Milcherzeugung stieg im Zeitraum 2005 bis 2014 von 7.553.142.000 kg um gut acht Prozent auf 8.165.384.170 kg.

Gleichzeitig ist eine enorme Verringerung der Milchviehhalter sowie eine leichte Abnahme der Milchkühe im Zeitraum von 2008 bis 2014 erkennbar:

	2008	2014	Veränderung
Milchviehhalter	45.323	35.148	-10.175 (-22,45 %)
Milchkühe	1.256.554	1.216.166	-40.388 (-3,2 %)

Diese Zahlen belegen, dass immer weniger Milchviehbetriebe mit weniger Tieren immer mehr Milch produzieren, eine Entwicklung, die gesellschaftlich kritisiert wird und den ländlichen Räumen auf Dauer enormen Schaden zufügen wird.

3. Bedeutung der Anbindehaltung für die bayerische Milchwirtschaft

Entwicklung der Formen der Milchviehhaltung in den vergangenen fünf Jahren:

Jahr	Anbindehaltung			Laufstallhaltung		
	Betriebe	Kühe	% Kühe	Betriebe	Kühe	% Kühe
2009	16.988	434.955	45,6	10.187	517.874	54,4
2014	11.882	322.289	32,6	10.974	666.860	67,4
Zu/Abnahme	-5.106 (-30%)	-122.666(-25%)		+787 (+7%)	+148.986 (+28%)	

Die Zahlen belegen, dass der Strukturwandel in der Milchviehhaltung enorm voran schreitet. Weiterhin zeigen die Erhebungen, dass neue Stallungen fast ausschließlich mit Laufstallsystemen verwirklicht werden, was auch auf die geringeren Baukosten zurückzuführen ist. Jedoch werden aktuell noch rund ein Drittel aller bayerischen Kühe in Anbindehaltungssystemen gehalten. Diese Haltungsform ist geprägt von vornehmlich kleinen und mittelständischen Strukturen mit überschaubaren Herden (Anbindehaltung durchschnittlich 27 Tiere am Betrieb, Laufstallhaltung durchschnittlich 60 Kühe am Betrieb).

4. Folgen eines Verbots der Anbindehaltung von Milchvieh

Ein Verbot der Anbindehaltung würde zu einer Aufgabe eines Großteils der kleinen und mittelständischen Betriebe führen, da die großen Investitionen zum Umbau der Ställe besonders in diesen Betriebsgrößen wirtschaftlich nicht mehr dargestellt werden können.

Dies würde zu einer weiteren Industrialisierung der Milchviehhaltung führen, was dem Leitbild der sozialdemokratischen Agrarpolitik (jeder siebte Arbeitsplatz ist von der Land- und Forstwirtschaft abhängig!) und den Empfehlungen der Mc Kinsey Studie (smarte Agrarpolitik mit regionalen Strukturen) völlig entgegen läuft!

Ein Verbot hätte dramatische Folgen für das Gesicht der Landwirtschaft im süddeutschen Raum. Kühe auf Weiden würden zur Seltenheit, der Strukturwandel würde noch mehr als bisher beschleunigt, Nebenerwerbsbetriebe würden reihenweise aufgeben. Ein enormer Rückschritt für die Attraktivität des ländlichen Raums.

Auch die Grünlandbewirtschaftung würde enorm unter einem Verbot der Anbindehaltung leiden, artenreiche Weidewiesen und extensivere Grünlandstandorte würden monotonen Hochleistungswiesen und Maisfeldern weichen.

Zitat Horst Arnold: „Ein Verbot der Anbindehaltung trifft die bayerische Landwirtschaft dort, wo es am schmerzlichsten ist - in der Kleinteiligkeit! Wir dürfen unsere Familienbetriebe nicht zur Aufgabe zwingen. Es ist bezeichnend, wenn Schwarz-Grün in Hessen sich als Anheizer des Strukturwandels anbietet!“